



RUSALKA

Oper von Antonín Dvořák

In tschechischer Sprache mit deutschen
ÜbertitelnMit großzügiger Unterstützung der Brose
Unternehmensgruppe.**Premiere**Sonntag, 22. April 2018
18.00 Uhr, Großes Haus**Musikalische Leitung**

Roland Kluttig

Inszenierung Tobias Heyder**Bühnenbild** Georg & Paul**Kostüme** Verena Polkowski**Mit**Judith Kuhn/Betsy Horne (*Rusalka*)
Milen Bozhkov (*Der Prinz*)
Marlene Lichtenberg/Kora Pavelic
(*Eine fremde Fürstin*)
Michael Lion (*Der Wassermann*)
Kora Pavelic/Gabriela Künzler
(*Jezibaba, die Hexe*)
Franz Xaver Schlecht (*Ein Heger*)
Anna Gütter (*Der Küchenjunge*)
Julia Da Rio (*1. Waldnymphe*)
Anna Gütter (*2. Waldnymphe*)
Emily Lorini (*3. Waldnymphe*)
Franz Xaver Schlecht (*Ein Jäger*)
Chor des Landestheaters Coburg
Philharmonisches Orchester
Landestheater Coburg**Nächste Vorstellungen**

April 2018: 25./29.

Mai 2018: 4./15./18./24./26./31.

Juni 2018: 10./27. (zum letzten Mal)

DÜSTERES MÄRCHEN UND GROSSE GEFÜHLE

ANTONÍN DVOŘÁKS OPER „RUSALKA“ FEIERT PREMIERE IM GROSSEN HAUS

Antonín Dvořáks hochromantische und von großen Gefühlen bestimmte Oper „Rusalka“ zählt neben Smetanas „Verkaufter Braut“ zu den größten Meisterwerken der tschechischen Nationaloper. Der Textdichter Jaroslav Kvapil ließ sich von verschiedenen Mythen und literarischen Werken inspirieren, insbesondere dienten neben Hans Christian Andersens Märchen „Die kleine Meerjungfrau“ auch Friedrich de la Motte Fouqués Erzählung „Undine“ und Gerhart Hauptmanns Versdrama „Die versunkene Glocke“ als Vorlage, ergänzt durch Märchengeschichten seiner Landsleute Karel Jaromír Erben und Božena Němcová, die von einer Vielzahl meist grimmiger, übernatürlicher Wesen berichten, die nicht selten schreckliche Rache an den Sterblichen üben, die sich mit ihnen eingelassen haben. Teil dieser mystischen Welt sind auch die Rusalki, weibliche Natur- und Wassergeister, die im slawischen Volksglauben auch als die Seelen toter Vorfahren gedeutet werden, als Bräute, die vor ihrer Hochzeit gestorben sind, als die Seelen von ungetauft verstorbenen Kindern und von Menschen, die einen nicht natürlichen Tod erlitten oder auch im Wasser verzweifelte Selbstmord begangen haben. Dvořák, der wenige Jahre zuvor bereits einige Symphonische Dichtungen nach



Judith Kuhn und Marlene Lichtenberg bei der Probe

Balladen aus der Feder von Erben geschrieben hatte, machte sich mit großem Enthusiasmus an die Arbeit und stellte seine neue Oper in nur sieben Monaten fertig. Das lyrische Märchen gab ihm die Möglichkeit, seinen großen Melodienreichtum zu entfalten und in phantastischer Farbigkeit die unterschiedlichsten Stimmungen zu schildern, ohne auf dramatisches Pathos verzichten zu müssen. Und mit üppig orchestrierten Naturbildern hat er seiner böhmischen Heimat ein musikalisches Denkmal gesetzt.

Die Oper erzählt die Geschichte der Nympe Rusalka, die aus Liebe zu einem Prinzen entgegen aller Warnungen durch einen Hexenzauber menschliche Gestalt annimmt. Dafür muss sie nicht nur auf ihre Heimat verzichten, mit dem Verlust ihrer Stimme zahlt sie zudem einen hohen Preis. Doch ihre Liebe wird vom Prinzen nicht mit der gleichen Bedingungslosigkeit erwidert: Schon am Tag der Hochzeit verfällt er den Reizen einer fremden Fürstin und verstößt dafür seine wunderliche, stumme Braut. Trotz seiner späten Reue ist er am Ende verloren und stirbt durch einen letzten Kuss in Rusalkas Armen, die selbst als Irrlicht zu einem Leben ohne Liebe verdammt sein wird.

Susanne von Tobien

EIN ABENDESSEN MIT FOLGEN

„GEÄCHTET“ AM LANDESTHEATER COBURG

Im Vorfeld der Premiere der Schauspielproduktion „Geächtet“ sprach Dramaturgin Carola von Gradulewski mit dem Regisseur Andreas Nathusius. Das komplette Interview ist im Programmheft zur Produktion abgedruckt. Hier ein Auszug aus dem Gespräch:

Carola von Gradulewski Ayad Akhtar wählt für seine Auseinandersetzung mit den tiefgreifenden Veränderungen der amerikanischen Gesellschaft nach 9/11 das Modell eines well-made play: Bei einem Abendessen im Upperclass-Milieu werden zwischen Fenchel-Anchovis-Salat und Smalltalk Fragen zu Religion und Terror mit immer unverhohlener zu Tage tretenden Vorurteilen verhandelt. Warum wählt der Autor diese Form?

Andreas Nathusius Ich glaube, dass das zwei Gründe hat: Zum einen wird Akhtars Stück dadurch, metaphorisch gesprochen, eine Art trojanisches Pferd.

Das Stück holt uns zunächst in seinem leichten Plauderton auf einer unverfänglichen Ebene ab, aber dann kippt der Inhalt der Abendunterhaltung, der Ton wird aggressiver und es entwickelt sich ein verbaler Schlagabtausch zu brisanten politischen Themen. Zum anderen antizipiert Ayad Akhtars Stück auf diese Weise den Diskurston, den wir in unseren westlichen Gesellschaften gerade pflegen. Wir glauben, über alles Bescheid zu wissen, sind überzeugt davon, die richtigen Meinungen zu vertreten, und ein Hinterfragen von Positionen findet kaum noch statt. Wenn Amir nicht unmittelbar betroffen wäre, dann würde das Abendessen mit seinem gepflegten, abgehobenen Diskurston ohne weiteres so ablaufen. Die persönliche Betroffenheit von Amir lässt den Abend entgleisen.

CvG Der Rückgriff auf Stereotypen und Vorurteile in der Auseinandersetzung der beiden Ehepaare provoziert

Widerspruch. Funktioniert Ayad Akhtars Methode, auf Klischees zurückzugreifen, um sie eben dadurch zu entlarven?

Andreas Nathusius Es ist symptomatisch für unsere globalisierte, vernetzte Welt, dass wir ohne diese oft sehr fragwürdigen Vereinfachungen gar nicht mehr klarkommen angesichts der Informationsflut, der wir täglich ausgesetzt sind. Bei diesen Verallgemeinerungen und Vereinfachungen werden Menschen undifferenziert über einen Kamm geschoren. Und man darf sich da auch keiner Illusion hingeben, denn man ist genauso in seinem Denken gefangen, genauso engstirnig wie die anderen. Wir leben gerade in Zeiten, in denen es wichtig ist, in einen gesellschaftlichen Diskurs zu treten und widerstreitende Positionen auszuhalten und auszutragen. Und genau dafür ist Theater ein guter Ort.



Beim Smalltalk

GEÄCHTET

Schauspiel von Ayad Akhtar

Inszenierung
Andreas Nathusius**Bühnenbild und Kostüme**
Till Kühnert**Mit**Frederik Leberle (*Amir*)
Alexandra Weis (*Emily*)
Valentin Kleinschmidt (*Abe*)
Nils Liebscher (*Isaac*)
Charity Laufer (*Jory*)**Nächste Vorstellungen**

April 2018: 19./27.

Mai 2018: 2./16./25.

Juni 2018: 9./26.

Juli 2018: 4. (zum letzten Mal)

COMPOSE – DER FEUERVOGEL

MUSIKTHEATERWERKSTATT DES LANDESTHEATERS COBURG

„Der Feuervogel“ erzählt in poetischen Bildern die Geschichte des jungen Prinzen Iwan, der einen Feuervogel fängt, ihm jedoch seine Freiheit schenkt. Aus Dankbarkeit überreicht ihm dieser eine Zauberfeder: Sollte Iwan in Not geraten, kann er mit ihr den Feuervogel zu Hilfe rufen. Im Garten des bösen Zauberers Kastschej verliebt sich Iwan in eine Prinzessin, die dort gefangen gehalten wird. Als der Zauberer mit seinen Dämonen erscheint und den Prinzen in Stein verwandeln will, ruft Iwan seinen Feuervogel zu Hilfe, der Kastschej und sein Gefolge erst zum Tanzen zwingt und anschließend in einen tiefen Schlaf singt. Dann führt er Iwan zu einer Höhle, in der in einem Riesenei die Seele des Zauberers versteckt ist. Iwan kann alle bösen Zauber lösen, indem er das Ei zerschlägt und so natürlich auch seine Prinzessin befreit.



Projekt für Schüler: „Der Feuervogel“

Probenzeit und gestalterische Arbeit ersetzt. Die gewohnten Unterrichtsräume verwandeln sich in Werkstätten, die denen eines richtigen Theaters durchaus ähnlich sind. Ziel der Werkstatttage ist es, mit den Schülerinnen und Schülern eine eigene Version des „Feuervogels“ zu erarbeiten. Sie musizieren mit Rhythmusinstrumenten, singen zu prägnanten Melodien des Stücks einprägsame, für sie neu arrangierte Lieder. Markante Rhythmen werden in kleine Choreografien übersetzt. Als Schauspielerinnen und Schauspieler schlüpfen die Kinder in verschiedene Rollen. Parallel zur musikalischen

Arbeit entwerfen sie Flyer und Plakate für ihre Aufführung, gestalten Requisiten oder Kostüm-Accessoires. Auch eine Theaterführung mit einem Blick hinter die Theaterkulissen steht auf dem Programm.

In der zweiten Werkstattwoche beginnen bereits die Proben mit den Künstlern im Theater – mit den Musikern des Philharmonischen Orchesters unter der Leitung des Dirigenten Roland Fister und einem Balletttänzer. Das Ergebnis der sehr herausfordernden Werkstattzeit wird am 28. April auf der großen Bühne des Landestheaters als öffentliches Familienkonzert präsentiert.

Nach ihrer eigenen Aufführung können die Kinder mit ihren Familien dann auch den ‚originalen‘ Ballettabend erleben, der am 12. Mai im Landestheater Premiere feiert.

Sie werden dann zu kompetenten Zuhörern geworden sein, die mit Freude dabei sind und die die besonderen Leistungen hinter einer solchen Produktion sicher zu würdigen wissen.

Carmen Schmidt

COMPOSE STRAWINSKY

Samstag, 28. April 2018
18.00 Uhr, Großes Haus

Musikalische Leitung
Roland Fister

Mit
Schüler der Luther-Volksschule Coburg
Philharmonisches Orchester
Landestheater Coburg

LIEDERABEND AM 13. MAI

„DIE LIEBE IST EIN ROSENSTRAUCH“

In diesem Liederabend, der ganz dem Schaffen Robert Schumanns gewidmet ist, wird die fiktive Geschichte zweier Paare erzählt, von ihrer ersten Begegnung, von Lust, Fern- und Heimweh, Trennung und Wiederbegegnung. Die Sängerin Luise Hecht wählte für diesen Abend aus dem umfangreichen Liedschaffen Schumanns 20 Duette aus und brachte sie in eine dramaturgische Ordnung. Im Zusammenklang mit zeitgenössischen und biografischen Texten können so faszinierende Verbindungen entstehen, die dem Zuhörer intime Einblicke in das Leben und die Zeit Robert Schumanns erlauben: Auf einer musi-

kalischen Reise zwischen Fiktion und Wirklichkeit, Dichtung und Wahrheit, zeigen sie Schumanns Liebe zu seiner Frau Clara und offenbaren die seelischen Abgründe, Obsessionen und Leidenschaften eines Genies. Gestaltet wird der Liederabend „Die Liebe ist ein Rosenstrauch“ von den Chormitgliedern des Landestheaters Luise Hecht (Sopran), Stefanie Ernst (Alt), Sascha Mai (Tenor) und Martin Trepl (Bass) gemeinsam mit dem Sprecher Bernd Frittrang, der in dieser Spielzeit bereits beim Liederabend „Schwanengesang“ mitwirkte, sowie Claudio Rizzi am Klavier.

Luise Hecht/Eva Liegl



Luise Hecht

Bereits zum zweiten Mal widmet sich COCompose Igor Strawinsky. Nach „Petruschka“ im Oktober 2012 geht es im April 2018 um sein Ballett „Der Feuervogel“.

Während des zweiwöchigen Projektes wird für die 60 Kinder der 1. bis 3. Klasse der Luther-Grundschule Coburg der reguläre Unterricht durch intensive

IHR LIEBEN, VIEL ZU WEIT ENTFERNTEN

KLASSENZIMMERSTÜCK

Louise Jacobson wird „die französische Anne Frank“ genannt. Ihre Briefe verblüffen durch Spontaneität und Intelligenz. Sie sind keine Dokumente des unmittelbaren Grauens, sondern spiegeln in ihrer verzweifelten Heiterkeit Louises ganz persönliches Unglück in der Nazizeit wider.

Louise Jacobson wurde 1942 mit ihrer Mutter im Gestapo-Auftrag aufgrund von angeblichen kommunistischen Äußerungen in Paris festgenommen. Ihre Schwester konnte nach Lyon in die unbesetzte Zone fliehen und sich dem Widerstand anschließen. Louise wurde zunächst in ein Gefängnis in Fresnes gebracht, vom Gericht frei gesprochen, aber anschließend in das Sammellager für in Frankreich lebende Juden nach Drancy deportiert. In den Betonbauten dort starben viele Inhaftierte an Hunger. Dennoch erzählt Louise von vermeintlich schönen Tagen. Während der quälenden Gefangenschaft schrieb Louise viele Briefe an ihre Familie. Aus ihnen sprechen Liebe und Zärtlichkeit, Hoffnungen und Träume eines jungen Mädchens. Sie ist ein ganz normaler Teenager. Mit verzweifelter Heiterkeit versucht sie die schrecklichen Lagerbedingungen zu überspielen. Das Grauen



FSJ Kultur-Projekt für Annetta Chiantone

steckt zwischen den Zeilen. Am Ende sollte sie eine von Tausenden von Juden sein, die nach Auschwitz transportiert wurden und dort im Gas umgekommen sind.

Als feststand, dass ich das diesjährige Klassenzimmerstück zu meinem FSJ Kultur-Projekt machen darf, machte ich mich erst mal auf Stücksuche. Sicher war schon, dass es zu dem Thema ‚Nationalsozialismus‘ passen sollte. Als Klassenzimmerstück kann das Thema den Schülern sehr nah gebracht werden und dabei helfen, dass es nicht in Vergessenheit gerät. Meine Suche führte mich dann zu „Ihr Lieben, viel zu weit entfernt“ von Conny Frühauf, ein Stück basierend auf Originalbriefen von Louise Jacobson. Bei meiner Recherche habe ich gemerkt, dass sie in Deutschland sehr unbekannt zu sein scheint. Um Louise und ihre Geschichte bekannter zu machen, habe ich mich dafür entschieden, dieses Stück in Schulen vorzustellen.

Annetta Chiantone

IHR LIEBEN, VIEL ZU WEIT ENTFERNTEN

Klassenzimmerstück von Conny Frühauf
14+

Im Rahmen des FSJ Kultur

Premiere

Freitag, 4. Mai 2018

11.00 Uhr, Gymnasium Alexandrinum

Szenische Einrichtung

Sandrina Nitschke

Mit

Annetta Chiantone (FSJ Kultur)

Nächste Vorstellungen

Mai 2018: 8./11.

Weitere Termine auf Anfrage

Buchungsanfragen über:

denise.schlieffe@landestheater.coburg.de



LANDESTHEATER
COBURG

IMPRESSUM

Herausgeber Landestheater Coburg
Direktorenremium
Fritz Frömmling (Kaufm. Direktor)
Roland Kluttig (Generalmusikdirektor)
Mark McClain (Ballettdirektor)

Matthias Straub (Schauspieldirektor)
Landestheater Coburg
Schlossplatz 6, 96450 Coburg

Tickethotline +49-(0)9561 · 89 89 89

Theaterkasse Di.–Fr. 10.00–17.00
Sa. 10.00–12.00

Internet www.landestheater-coburg.de
Redaktion Tobias Schmitt

Redaktionelle Mitarbeit

Annetta Chiantone, Carola von Gradulewski, Luise Hecht, Eva Liegl, Nele Mülfarth, Carmen Schmidt, Susanne von Tobien

Gestaltung

Wiebke Genzmer
Druck DZO Druckzentrum Oberfranken GmbH & Co. KG

Redaktionsschluss 11. April 2018
Auflage 48.000

Änderungen und Druckfehler vorbehalten

VATER

Schauspiel von Florian Zeller

In Kooperation mit dem Demenz-Netzwerk-Coburg des Landkreises Coburg und der Gesundheitsregion Plus

Inszenierung

Kay Link

Bühnenbild und Kostüme

Frank Albert

Mit

Thomas Straus (André)
Eva Marianne Berger (Anne, seine Tochter)
Thomas Kaschel (Pierre)
Solvejg Schomers (Laura)
Benjamin Hübner (Ein Mann)
Kerstin Hänel (Eine Frau)

Nächste Vorstellungen

April 2018: 18./20./22.
Mai 2018: 3./4. (z.l.m.i.d.s.)



WIE EIN BAUM, DER SEINE BLÄTTER VERLIERT

„VATER“ AM LANDESTHEATER COBURG

Der Witwer André merkt, dass sich etwas verändert in seinem Leben. Noch lebt er allein in seiner Pariser Wohnung und versucht, vor seiner älteren Tochter Anne den Eindruck aufrecht zu erhalten, alles sei in Ordnung. Doch es ist ganz offensichtlich, dass er allein nicht mehr zurechtkommt. Ohne falsche Betroffenheit gelingt es dem jungen französischen Autor Florian Zeller (Jahrgang 1979) die Verzweiflung eines von Demenz betroffenen Menschen, dessen Alltag sich mehr und mehr in ein verwirrendes Labyrinth verwandelt, spürbar zu machen. Weil seine Wahrnehmung sich zunehmend verschiebt, gerät André in eine Welt, in der seine Biografie nicht mehr gilt, denn die Welt, in der sie entstanden ist, ist am Verlöschen. In seinem preisgekrönten Theaterstück „Vater“ versetzt Florian Zeller die Zuschauer konsequent in die Perspektive eines Betroffenen und lässt die Zuschauer mit André Momente des Glücks aber auch Momente des Ausgeliefertseins erleben. Die unbegreifliche Veränderung von Personen und Dingen wird so unmittelbar erlebbar, und auch der Zuschauer kann wie in einem Psychothriller immer weniger unterscheiden, was Krankheit oder fixe Idee ist. Für Regisseur Kay Link macht das die besondere Qualität des Stückes aus: „André ist ein Suchender. Er ist ständig auf der Suche nach der Bestätigung, dass die Welt [tatsächlich] so ist, wie

er sie versteht. Das Tolle an diesem Stück ist für mich, dass wir an seiner verzweifelten Suche teilnehmen, selbst nicht genau wissen, was da gespielt wird. Wir versuchen gemeinsam mit ihm zu ergründen, was um ihn herum geschieht, ob seine Tochter Anne und ihr Mann Pierre es wirklich gut mit ihm meinen oder ihn entmündigen wollen,

um an seine Wohnung heranzukommen etc. All die Ungewissheiten im Stück, die Widersprüche, Dementi, die dann doch wieder bekräftigt werden, verunsichern ja auch uns, so dass es in „Vater“ vielleicht viel mehr um grundsätzlichere Fragen geht: Was ist real? Was ist Phantasie? Was ist Leben?“
Carola von Gradulewski



Tochter Anne im Gespräch mit ihrem Vater André



Kay Link

Anfang der 90er Jahre machte **Kay Link** seine erste Regie-Assistenz in der Oper am Theater Coburg. Seit 2000 arbeitet er als freischaffender Regisseur. Er inszenierte u. a. an den Theatern in Hannover, Heidelberg, Regensburg, am Staatstheater Darmstadt, am Landestheater Linz, am Theater an der Wien, am Aalto-Musiktheater Essen oder an der Oper Leipzig. Der vielseitige Regisseur ist sowohl im Schauspiel tätig als auch im Musiktheater, ist regelmäßig zu Gast bei Festivals (u. a. Händel-Festspiele Halle, RUHR.2010) und hat Stückbearbeitungen sowie eigene Theaterstücke geschrieben, die bei großen deutschen Verlagen erschienen sind. Seit 2016 ist Kay Link Lehrbeauftragter an der Folkwang Universität der Künste Essen. „Vater“ ist seine erste Regiearbeit am Landestheater Coburg.

LITERATURTUR DURCH PRIVATWOHNUNGEN

LITERATUR IN DEN HÄUSERN UNSERER STADT

Alle Jahre wieder lesen Schauspielerinnen und Schauspieler des Landestheaters im Rahmen des Festivals „Coburg liest!“ in Häusern unserer Stadt. Hier die diesjährigen Lesungen im Überblick:

John Green: Schlaf gut, ihr fieses Gedanken

Gelesen von Eva Marianne Berger
Die 16-jährige Aza Holmes hatte ganz sicher nicht vor, sich an der Suche nach dem verschwundenen Milliardär Russell Pickett zu beteiligen. Sorgen und Ängste beherrschen zwanghaft ihre Gedankenwelt. Doch als eine Hunderttausend-Dollar-Belohnung auf dem Spiel steht und ihre furchtlose beste Freundin Daisy es kaum erwarten kann, das Geheimnis um Pickett aufzuklären, macht Aza mit. Für Aza wird es ein großes Abenteuer und eine Reise ins Zentrum ihrer Gedankenspirale, der sie zu entkommen versucht.

Robert M. Pirsig: Zen und die Kunst, ein Motorrad zu warten

Gelesen von Benjamin Hübner
Eine Motorradreise durch den Nordwesten der Vereinigten Staaten. Eingebunden sind Erinnerungen des Ich-Erzählers an eine problematische gemeinsame Motorradreise mit seinem Sohn. Als Autobiographie enthält es Erinnerungen des Autors an sich selbst und an sein früheres Denken.
„Dieses Buch bietet eine andere, ernsthaftere Alternative zum materiellen Erfolg an. (...) Und auch etwas Größeres als bloße Freiheit. Es setzt ein positives Ziel, auf das man hinarbeiten kann, das einen aber nicht einengt.“ (Robert M. Pirsig)

Kathrine Kressmann Taylor: Adressat unbekannt

Gelesen von Thomas Straus und Niklaus Scheibli

Adressat unbekannt, der große literarische Erfolg von Kathrine Kressmann Taylor, ist ein Roman von beklemmender Aktualität. Gestaltet als Briefwechsel zwischen einem Deutschen und einem amerikanischen Juden in den Monaten um Hitlers Machtübernahme, schildert er die tragische Entwicklung einer Freundschaft und die Geschichte einer bitterbösen Rache.

Ingo Schulze: Peter Holtz, Sein glückliches Leben erzählt von ihm selbst

Gelesen von Kerstin Hänel
Peter Holtz will das Glück für alle. Schon als Kind praktiziert er die Abschaffung des Geldes, erfindet den Punk aus dem Geist des Arbeiterliedes und bekehrt sich zum Christentum. Als CDU-Mitglied (Ost) kämpft er für eine christlich-kommunistische Demokratie. Doch er wundert sich: Der Lauf der Welt widerspricht aller Logik. Seine Selbstlosigkeit belohnt die Marktwirtschaft mit Reichtum. Hat er sich für das Falsche eingesetzt? Oder für das Richtige, aber auf dem falschen Weg? Und vor allem: Wie wird er das Geld mit Anstand wieder los?

Hendrik Otremba: Über uns der Schaum

Gelesen von Thomas Kaschel
Der drogenabhängige Detektiv Joseph Weynberg trauert um seine Liebe – Hedy. Sie ist tot. Er bekommt den Auftrag, eine Frau, Maude Anandin, zu beschatten. Diese Femme fatale ähnelt Hedy wie ein Klon. Weynberg entwickelt eine Obsession für Maude, die in Schwierigkeiten steckt und in ihrem exzessiven Leben dem Tod immer näher kommt. Menschen sterben, Weynberg ist unbeabsichtigt in diese Tode verstrickt. Maude und Weynberg müssen aus ihrer namenlosen Heimatstadt fliehen, die sie noch nie zuvor verlassen haben. Sie wollen nach Neu-Qingdao, einer Stadt

weit im Osten, von der sie sich Zuflucht und Perspektive versprechen. In von Menschen verlassenen Gegenden finden sie Schönheit, stolpern in surreale Szenarien, die Grenzen zwischen Traum und Wirklichkeit verschwimmen. Die Flucht fordert ihren Tribut. Sie werden schwächer, ihre Lage hoffnungsloser, schließlich aber erreichen sie mit letzter Kraft die verheißungsvolle Stadt. Doch ihre Verfolger sind ihnen auf den Fersen ...
„Kann Spuren von Schüssen enthalten.“ (taz)

Stig Dagerman: Spiele der Nacht

Gelesen von Nils Liebscher
Die Novellensammlung „Spiele der Nacht“ des schwedischen Erzählers und Dramatikers Stig Dagerman gliedert sich in zwei Teile: Realistische Erzählungen nach dem Vorbild der US-amerikanischen Kurzgeschichte und alpträumhafte Allegorien, die an Franz Kafka erinnern. Der Titel dieser Erzählungssammlung bezieht sich auf jene pathologischen „Spiele der Nacht“, derer sich die Menschen als letzten Ausweg bedienen, um aus ihrer Einsamkeit heraus mit anderen in Kontakt zu treten. Das Ergebnis dieser Spiele ist jedoch meist negativ: In der Erzählung „Öffne die Tür, Richard“ beispielsweise schließt sich eine Frau ein, um auf diese Weise mehr Beachtung von ihrem Mann zu finden; doch gerade das Gegenteil tritt ein, die Frau hat durch ihr „Spiel“ ihre Einsamkeit, ihre Isolation nur verstärkt.

Hermann Hesse: Siddhartha. Eine indische Dichtung

Gelesen von Valentin Kleinschmidt
1922 veröffentlichte Hermann Hesse „Siddhartha. Eine indische Dichtung“, eine literarische Kritik an den missionarischen Ambitionen seiner Vorfahren. Die beiden jungen Männer Siddhartha und sein Freund Govinda treffen auf der Suche nach Erleuchtung den Buddha Gautama. Während Govinda

beschließt, bei Gautama zu bleiben, um mit seiner Hilfe weiterzukommen, erkennt Siddhartha, dass es keine Lehre gibt, dass er Erleuchtung nur erlangen kann, indem er lebt und Erfahrung sammelt. Das tut er – er stürzt sich in ein Leben voll Sinnesfreuden und Luxus, bis ihm bewusst wird, dass er den falschen Weg geht. Er lässt sein gnußreiches Leben hinter sich und trifft Govinda wieder. Schließlich führt seine Wanderung ihn mit seinem Sohn zusammen, den er nun glaubt, erziehen zu müssen. Dass „Erziehung“ das falsche Mittel ist, sieht er zu spät.

Wenedikt Jerofejew: Die Reise nach Petuschki

Gelesen von Alexandra Weis
Petuschki – das ist eine kleine Stadt nordwestlich von Moskau an der Strecke Moskau-Vladimir. Berühmt und berüchtigt wurde sie durch das Poem „Die Reise nach Petuschki“ des Dichters Wenedikt Jerofejew. Es ist ein delirierender Monolog eines russischen Arbeiters und Alkoholikers auf einer Zugreise von Moskau nach Petuschki. Der Autor, der sich lebenslang mit Gelegenheitsjobs über Wasser halten musste, verezwigt in diesem Prosa-Gedicht sich selbst und seinen Alkoholismus. Der Protagonist mit Namen Wenedikt Jerofejew, oder auch Wenitschka genannt, steigt schon am Morgen betrunken mit einem Koffer voller alkoholischer Getränke und ein paar Geschenken für die Geliebte und das Söhnchen in Petuschki am Kursker Bahnhof in Moskau in den Zug.

Wolfgang Herrndorf: Sand

Gelesen von Frederik Leberle
Mit Sand, seinem letzten vollständigen Roman, gewann der 2013 verstorbene Bestsellerautor, Maler und Illustrator Wolfgang Herrndorf 2012 den Preis der Leipziger Buchmesse und gelangte noch im selben Jahr

auf die Shortlist des Deutschen Buchpreises. Irgendwo zwischen Existenzialismus, Spionage- und, wie er selbst sagt, „Trottelroman“, erzählt Herrndorf die Geschichte des Protagonisten Carl, der durch eine Reihe von Verwechslungen und eine unglückliche Begegnung mit dem Schlagstock eines schwedischen Geheimagenten sein Gedächtnis verliert ...

Mario Vargas Llosa: Die Stadt und die Hunde

Gelesen von Solvejg Schomers
Lima, Peru. An der Militärschule Leoncio Prado sollen junge Kadetten zu Soldaten erzogen werden. Die Rekruten nehmen sich die Verhaltensweisen ihrer Vorgesetzten zum Vorbild und erschaffen eine gadenlose Hackordnung untereinander. In brutalen und erniedrigenden Aufnahmerriten unterdrücken die Älteren die Jüngeren, die Stärkeren die vermeintlich Schwächeren. Wer nicht mitspielt, wird gedemütigt. Bis ein Ereignis das Gefüge ins Wanken bringt ...

Josef Bierbichler: Mittelreich

Gelesen von Stephan Mertl
1914. Im Ersten Weltkrieg durchschlägt eine Kugel erst den Stahlhelm, dann den Schädel des ältesten Sohnes des Seewirts in Seedorf. Wohl oder übel muss nun sein jüngerer Bruder Pankraz Hof und Wirtschaft übernehmen, der zwar auch den zweiten großen Krieg überlebt, allerdings eigentlich doch lieber Künstler als Bauer und Gastwirt geworden wäre ...

Annetta Chiantone/Nele Mülfarth

Literatur in den Häusern unserer Stadt

Mittwoch, 25. April 2018
19.30 Uhr, Privatwohnungen (Adresse wird beim Kartenkauf bekannt gegeben)
Karten an der Theaterkasse

SPIELPLAN 14. APRIL BIS 17. MAI 2018

April	Großes Haus	Reithalle und anderswo
Sa 14. April	THEATERFÜHRUNG FV, 14.00 <i>Blick hinter die Kulissen, Treffpunkt: Bühneneingang, Eintritt 5 €</i>	
	HIGH SOCIETY FV, 19.30 <i>Musical von Cole Porter</i>	
So 15. April	DER ZERBROCHNE KRUG SoNa rot, SenABO, FV, 15.00 <i>Lustspiel von Heinrich von Kleist, Einführung 14.30</i>	
Mi 18. April		VATER FV, 20.00 <i>Schauspiel von Florian Zeller</i> Reithalle
Do 19. April	GEÄCHTET Do rot, KLA, FV, 19.30 <i>Schauspiel von Ayad Akhtar, Einführung 19.00</i>	
Fr 20. April		VATER FV, 20.00 <i>Schauspiel von Florian Zeller</i> Reithalle
Sa 21. April	THEATERFÜHRUNG FV, 14.00 <i>Blick hinter die Kulissen, Treffpunkt: Bühneneingang, Eintritt 5 €</i>	ROMAN-MARATHON 19.00 <i>Im Rahmen des Festivals „Coburg liest!“, Karten bei Buchhandlung Riemann</i> Reithalle
	DER ZERBROCHNE KRUG FV, 19.30 <i>Lustspiel von Heinrich von Kleist, Einführung 19.00</i>	
So 22. April	RUSALKA PG, FV, 18.00 Premiere <i>Oper von Antonín Dvořák, Einführung 17.30</i>	VATER RH, FV, 20.00 <i>Schauspiel von Florian Zeller</i> Reithalle
Di 24. April	DER FEUERVOGEL SOIREE 19.00 <i>Dreiteiliger Ballettabend mit Musik von Igor Strawinsky, Eintritt frei</i>	GOOD BAYREUTH ab 14 Jahren, FV, 20.00 <i>Boulevard-Komödie von Oliver Bukowski Wieder im Spielplan</i> Reithalle
Mi 25. April	RUSALKA Mi blau, M, FV, 19.30 <i>Oper von Antonín Dvořák, Einführung 19.00</i>	LITERATUR IN DEN HÄUSERN UNSERER STADT 19.30 Privatwohnungen <i>Im Rahmen des Festivals „Coburg liest!“, Karten an der Theaterkasse</i>
Do 26. April	PINOCCHIO Do blau, FV, 19.30 Oma muss mit! <i>Familienoper von Pierangelo Valtinoni</i>	EIN HERZ UND EINE SEELE FV, 20.00 Münchner Hofbräu <i>Ein Theaterabend nach der gleichn. Fernsehserie aus den 70er Jahren, Eintritt 15 €</i>
Fr 27. April	GEÄCHTET Fr blau, Stud, FV, 19.30 <i>Schauspiel von Ayad Akhtar, Einführung 19.00</i>	
Sa 28. April	COMPOSE STRAWINSKY: DER FEUERVOGEL FV, 18.00 <i>Concert for Kids </i>	EIN HERZ UND EINE SEELE FV, 20.00 Münchner Hofbräu <i>Ein Theaterabend nach der gleichn. Fernsehserie aus den 70er Jahren, Eintritt 15 €</i>
So 29. April	RUSALKA SoNa blau, FV, 15.00 <i>Oper von Antonín Dvořák, Einführung 14.30</i>	GOOD BAYREUTH ab 14 Jahren, FV, 18.00 <i>Boulevard-Komödie von Oliver Bukowski Wieder im Spielplan</i> Reithalle
Mo 30. April		GOOD BAYREUTH ab 14 Jahren, FV, 20.00 <i>Boulevard-Komödie von Oliver Bukowski Wieder im Spielplan</i> Reithalle



High Society



Good Bayreuth



Der zerbrochne Krug



Pinocchio

Mai	Großes Haus	Reithalle und anderswo
Mi 2. Mai	GEÄCHTET Mi rot, S, FV, 19.30 <i>Schauspiel von Ayad Akhtar, Einführung 19.00</i>	
Do 3. Mai	PINOCCHIO Do rot, FV, 18.00 Oma muss mit! <i>Familienoper von Pierangelo Valtinoni</i>	VATER FV, 20.00 <i>Schauspiel von Florian Zeller</i> Reithalle
Fr 4. Mai	RUSALKA Fr rot, FV, 19.30 <i>Oper von Antonín Dvořák, Einführung 19.00</i>	VATER FV, 11.00 <i>Schauspiel von Florian Zeller Zum letzten Mal in dieser Spielzeit</i> Reithalle
		IHR LIEBEN, VIEL ZU WEIT ENTFERNTEN 11.00 Gymnasium Alexandrinum <i>Klassenzimmerstück von Conny Frühauf </i>
		EIN HERZ UND EINE SEELE FV, 20.00 Münchner Hofbräu <i>Ein Theaterabend nach der gleichn. Fernsehserie aus den 70er Jahren, Eintritt 15 €</i>
Sa 5. Mai	THEATERFÜHRUNG FV, 14.00 <i>Blick hinter die Kulissen, Treffpunkt: Bühneneingang, Eintritt 5 €</i>	
	HIGH SOCIETY FV, 19.30 * <i>Musical von Cole Porter</i>	
So 6. Mai	PINOCCHIO Fam, FV, 15.00 Oma muss mit! <i>Familienoper von Pierangelo Valtinoni</i>	EIN HERZ UND EINE SEELE FV, 20.00 Münchner Hofbräu <i>Ein Theaterabend nach der gleichn. Fernsehserie aus den 70er Jahren, Eintritt 15 €</i>
Di 8. Mai		RICO, OSKAR UND DIE TIEFERSCHATTEN 10.00 Reithalle <i>Krimi für junge Menschen nach dem Roman von Andreas Steinhöfel, Geschl. Vorstellung</i>
		IHR LIEBEN, VIEL ZU WEIT ENTFERNTEN 11.00 Klassenzimmer <i>Klassenzimmerstück von Conny Frühauf </i>
		KULTURSALON 17.00 Buchhandlung Riemann <i>Lesung und Gespräch mit Thomas Kaschel, Eintritt frei</i>
Mi 9. Mai	HIGH SOCIETY 19.30 <i>Musical von Cole Porter, Geschlossene Vorstellung</i>	RICO, OSKAR UND DIE TIEFERSCHATTEN FV, 10.00 Reithalle <i>Krimi für junge Menschen nach dem Roman von Andreas Steinhöfel</i>
Do 10. Mai	A SPIDER MURPHY STORY FV, 18.00 <i>Ein Rock 'n' Roll-Musical von M. Straub und R. Eisenhauer, Ersatzvorstellung</i>	RICO, OSKAR UND DIE TIEFERSCHATTEN FV, 11.00 Reithalle <i>Krimi für junge Menschen nach dem Roman von Andreas Steinhöfel</i>
Fr 11. Mai	HIGH SOCIETY FV, 19.30 <i>Musical von Cole Porter</i>	RICO, OSKAR UND DIE TIEFERSCHATTEN FV, 10.00 Reithalle <i>Krimi für junge Menschen nach dem Roman von Andreas Steinhöfel</i>
		IHR LIEBEN, VIEL ZU WEIT ENTFERNTEN 11.00 Klassenzimmer <i>Klassenzimmerstück von Conny Frühauf </i>
Sa 12. Mai	DER FEUERVOGEL PG, PK, FV, 19.30 Premiere <i>Dreiteiliger Ballettabend mit Musik von Igor Strawinsky, Einführung 19.00</i>	
So 13. Mai	A SPIDER MURPHY STORY FV, 18.00 <i>Ein Rock 'n' Roll-Musical von M. Straub und R. Eisenhauer</i>	RICO, OSKAR UND DIE TIEFERSCHATTEN FV, 11.00 Reithalle <i>Krimi für junge Menschen nach dem Roman von Andreas Steinhöfel </i>
		DIE LIEBE IST EIN ROSENSTRAUCH FV, 20.00 Reithalle <i>Duette von Robert Schumann; mit Ernst, Hecht; Frittrang, Mai, Trepf</i>
Di 15. Mai	RUSALKA Di, FV, 19.30 <i>Oper von Antonín Dvořák, Einführung 19.00</i>	
Mi 16. Mai	GEÄCHTET Mi blau, FV, 19.30 <i>Schauspiel von Ayad Akhtar, Einführung 19.00</i>	
Do 17. Mai	DER FEUERVOGEL Do blau, FV, 19.30 <i>Dreiteiliger Ballettabend mit Musik von Igor Strawinsky, Einführung 19.00</i>	

LEGENDE Di = Dienstags-Abo, Do rot/blau = Donnerstags-Abo Rot/Blau, Fam = Familien-Abo, Fr rot/blau = Freitags-Abo Rot/Blau, FV = Freier Verkauf, KLA = Kleines Abo, M = Musiktheater-Abo, Mi rot/blau = Mittwochs-Abo Rot/Blau, PG = Großes Premieren-Abo, PK = Kleines Premieren-Abo, RH = Reithallen-Abo, S = Schauspiel-Abo, SenABO = Senioren-Abo, SoNa rot/blau = Sonntagnachmittag-Abo Rot/Blau, Stud = Schüler-Studenten-Abo, = Junges Landestheater, * = Zufahrt nur über Wettiner Anlage möglich! Eingeschränktes Parken auf dem Schlossplatz am 5. Mai 2018

FAMILIENALBUM

MIT SOPRANISTIN KORA PAVELIC UND BASS MICHAEL LION

Mit Fotografen ist es manchmal wie mit Friseuren: Ihnen erzählt man in entspannter Atmosphäre Dinge, für die man daheim einen längeren inneren Anlauf benötigt. Wir nutzen diesen fast schon psychologischen Vorteil und stellen

besonderen Charakteren der Theater-spielzeit Fragen mit der Kamera. Die schönsten Bilder im Familienalbum entstanden nach entscheidenden Fragen wie: „Willst Du noch einen?“ oder „Willst Du diese Frau wirklich heiraten?“

Dieses Mal stellt sich **Kora Pavelic** in ihrer Rolle als Hexe *Jezebaba* sowie **Michael Lion** in seiner Rolle als Wassermann aus der Oper *„Rusalka“* den Fragen der Redaktion. LTC



Was denkt ihr von den Menschen?

Was braucht es, um ein Mensch zu werden?



Rusalka und ihr Prinz, kann das gut gehen?

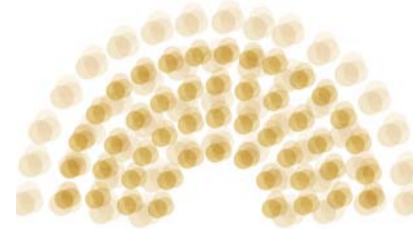
Was haltet ihr von der Fremden Fürstin?



Wer kann Rusalka noch retten?

SYMPHONIC MOB 2018

IHR SPIELT DIE MUSIK!



Symphonic Mob in Coburg

Am 23. Juni 2018 findet auf dem Schlossplatz der erste bayerische Symphonic Mob statt. Zentraler Punkt der Aktion ist das Abschaffen von Barrieren. Jeder soll unabhängig von Fähigkeiten, der Wahl des Instruments, des

Milieus oder Alters mitmachen können. Aus diesem Grund sind alle Musikbegeisterten – ob zum Zuhören oder Mitspielen – dazu eingeladen, sich an diesem Tag, unter der Leitung von Generalmusikdirektor Roland Kluttig, zu einem großen Orchester zu vereinen. Das Projekt wurde vom Deutschen Symphonic-Orchester Berlin ins Leben gerufen und wird nun schon seit einigen Jahren erfolgreich in zahlreichen Städten durchgeführt.

Über die Projektwebsite www.symphonic-mob.de besteht die Möglichkeit, sämtliche Informationen zum Ablauf einzuholen, sich das Notenmaterial für jede Stimme herunterzuladen und sich für die Aktion anzumelden.

LTC

CHARITY LAUFER

ZU GAST IN COBURG

In der ZDF-Serie *Dr. Klein* bist du in der Rolle der Krankenschwester **Martha Obongo** zu sehen, am Landestheater spielst du gerade die **Jory** in *„Geächtet“*. Wie unterscheidet sich die Arbeit als Schauspielerin beim Fernsehen und im Theater?

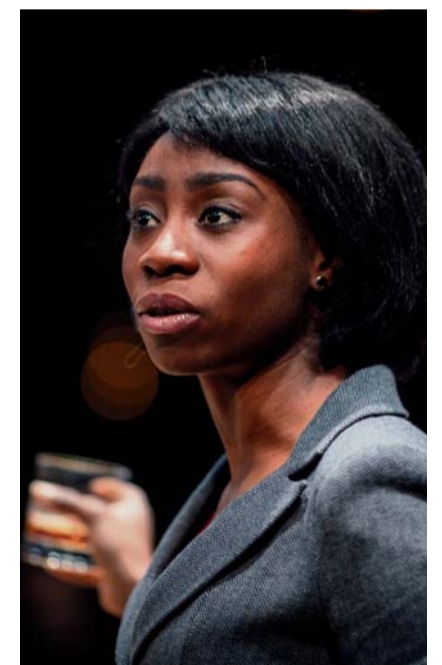
Bei beiden ist viel Fantasie im Spiel: Beim Dreh muss ich mir alles wegdenken: Kamera, Ton, Licht, das komplette Team usw. Und beim Theater alles vorstellen: Bühne, Bühnenbild, Requisiten, Licht, Töne, Musik usw.

Wie, glaubst du, wird das Publikum auf das Stück *„Geächtet“* reagieren?

Ich weiß nicht, wie das Publikum auf das Stück reagieren wird und genau das macht die Inszenierung für mich besonders spannend.

Du bist zum ersten Mal am Landestheater Coburg. Wie gefällt es dir hier und wie gefällt dir die Stadt?

Die Arbeit am Landestheater gefällt mir gut, unser Ensemble versteht sich prima. Coburg ist für mich eine märchenhafte Stadt wie in einer Schneeku-



Charity Laufer als Jory

gel. Sie ist bezaubernd schön, die Menschen sehr freundlich, offenherzig und geerdet. Ich habe mich noch in keiner Stadt auf Anhieb so wohlgefühlt.

Das Interview führte Eva Liegl

KULTURSALON

AM 8. MAI

Im Mai feiert Jakob Noltes Theaterstück *„Gespräch wegen der Kürbisse“* in der Reithalle Premiere. Den jungen Autor gilt es auch als Romancier zu entdecken; sein jüngster Roman *„Schreckliche Gewalten“* (2017 bei Matthes & Seitz erschienen) kam im letzten Jahr auf die Longlist des deutschen Buchpreises. 1988 in Barsinghausen geboren,

studierte Jakob Nolte Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. Er ist auch Teil des Dramatikerduos Nolte/Decar, das u. a. das mit dem Brüder-Grimm-Preis des Landes Berlin ausgezeichnete Stück *„Das Tierreich“* gemeinsam geschrieben hat.

Für seinen Debütroman *„Alff“* wurde Jakob Nolte mit dem Kunstpreis Literatur 2016 ausgezeichnet. In *„Alff“* erzählt er von einer Mordserie an der High & Low High School in Beetville, Neuengland. Ein „Vollstricker“ hat Benjamin, den Vorsitzenden des Debattierclubs, erschlagen und seine Leiche an einen Zaun genäht. Der Mord löst eine Reihe von bizarren Ereignissen aus. Im Stil eines High-School-Mystery-Thrillers unternimmt „Alff“ einen rasanten Parcours durch ein imaginäres Amerika der Neunzigerjahre. Schauspieler Thomas Kaschel stellt die rasante Groteske im Kultursalon in der Buchhandlung Riemann vor.

Eintritt frei; Anmeldung erbeten unter 09561 · 80870



Thomas Kaschel

Carola von Gradulewski

HEIMLICHER HAUPTDARSTELLER

PRESSESTIMMEN ZU DEN PREMIEREN



Pinocchio

Pinocchio

Auf seinem Weg ins Leben begegnet Pinocchio Gendarmen und Hasen, sprechenden Grillen und einer Schnecke, einem Harlekin und einem Thunfisch. Diese vielen kleinen Rollen werden allesamt verkörpert von Solisten aus den Reihen des Kinderchors des Landestheaters, der in der gründlichen Einstudierung von Daniela Pfaff-Lapins mit seiner Spielfreude und seinem unerschrocken lebendigen Gesang nachhaltig überzeugt und zum heimlichen Hauptdarsteller der gesamten Produktion wird.

Coburger Tageblatt, 12. März 2018

Francesca Paratore in der Titelrolle weiß ihren klaren, hellen Sopran perfekt einzusetzen, Franz Xaver Schlecht gibt mit seinem fülligen Bariton dem Geppetto liebevoll väterliche Strenge, und Julia Da Rio als Fee hat mit ihrem strahlenden Sopran alle Fäden geschickt in der Hand.

Neue Presse, 12. März 2018



Geächtet

Geächtet

Gespielt wird auf der Drehbühne; die Zuschauer sind bis tief in die Hinterbühne drum herum arrangiert; mit einem aufwändigen Tribünenbau ist der neue Aufführungsort zum eigentlichen Zuschauererraum des Großen Hauses abgeblockt.

Coburger Tageblatt, 9. April 2018

Frederik Leberle verkörpert brillant nicht nur den coolen, karrieresüchtigen Anwalt Amir Kapoor, der mit Namensänderung und Schwindeleien seine pakistanische Herkunft verleugnen möchte, sondern entwickelt mehr und mehr den Charakter eines verletzlichen Menschen. Eines Mannes auf der Suche nach seinen Wurzeln, seiner Identität, seinem Platz im Leben [...].

Neue Presse, 9. April 2018

BR-Klassik Operetten-Frosch des Jahres 2017 für das Landestheater Coburg mit „Die stumme Serenade“

Wie sich mit Qualität im Operetten-Genre auch in der ersten Spielzeit nach Busses Weggang nach Saarbrücken punkten lässt, bewies zudem der Abend, in den die Preisverleihung eingebettet war. „Wir laden gern uns Gäste ein“ – diese szenisch arrangierte Operetten-Melange in den Arrangements und unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Roland Fister am Klavier garantierte beste Stimmung unter den Besuchern.

Coburger Tageblatt, 22. März 2018

Susanne Prinz, die Redakteurin des „Operetten-Boulevard“, [hätte] den „Frosch des Jahres“ zu gerne persönlich dem Mann überreicht, dessen „Rückgrat, Mut und Visionen“ die Wiederentdeckung der „Stummen Serenade“ erst möglich gemacht hat: „Bodo Busse macht keinen Spielplan in Stromlinienform. Er ist auf der Suche nach dem Besonderen – ein Täter aus Leidenschaft!“

Neue Presse, 22. März 2018



Die stumme Serenade

VORVERKAUF



KASSENZEITEN

Di.–Fr. 10.00–17.00

Sa. 10.00–12.00

Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

TELEFONISCHE BESTELLUNG

+49 · (0)9561 · 89 89 89

ONLINE-BESTELLUNG

www.landestheater-coburg.de

WEITERE VORVERKAUFSSTELLEN

AWO-Mehr Generationen Haus

Tel. 09561 · 94 415

Mo., Di., Do., Fr. 9.00–17.00,

Mi. 9.00–13.00

Coburger Tageblatt

Tel. 09561 · 888-125

Mo.–Do. 9.00–17.00,

Fr. 9.00–14.00, Sa. 9.00–12.00

Neue Presse Coburg

Tel. 09561 · 850 170 oder -171

Mo.–Fr. 8.30–17.30, Sa. 8.30–12.00

Schuhhaus Appis Bad Rodach

Tel. 09564 · 44 26

Mo.–Fr. 9.00–18.00, Sa. 9.00–13.00

Buchhandlung Stache, Neustadt

Tel. 09568 · 921 095

Mo.–Fr. 7.00–18.30, Sa. 7.00–12.30

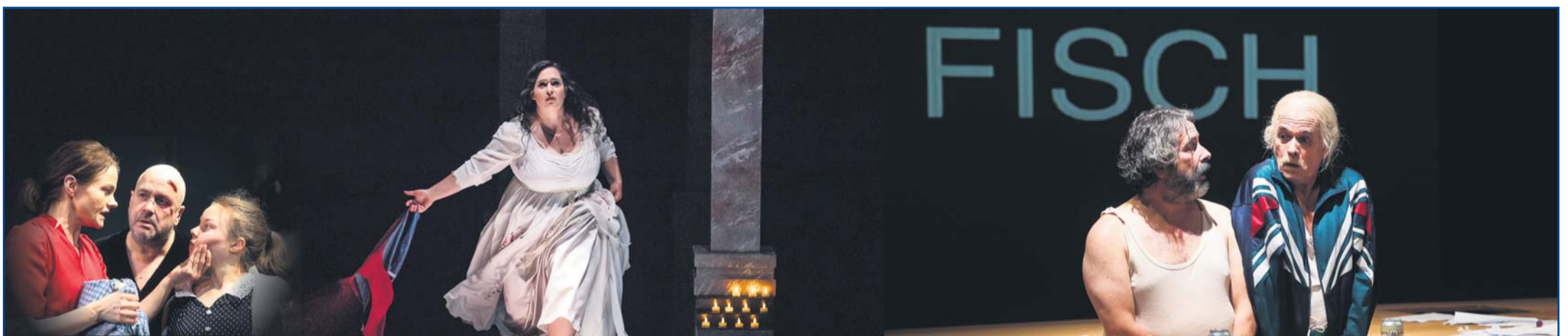
Touristinformation Sonneberg

Tel. 03675 · 70 27 11

Mo.–Do. 9.00–17.00, Fr. 9.00–15.00,

Sa. 9.00–12.00

Die nächste Theaterzeitung erscheint am 12. Mai 2018.



Wir fördern Kunst und Kultur in der Region



Der Premium-Partner des Landestheaters wünscht Ihnen einen angenehmen Theaterbesuch!

www.vr-bank-coburg.de



VR-Bank Coburg eG